



Bienenstand im Winter

Foto: Markus Kienzl

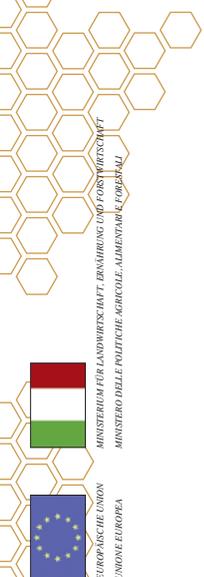
Südtiroler Imkerbund aktuell

Dezember 2020



INHALTE

- Monatsbetrachtung Dezember
- Infokasten Verwaltung
- EU-Beihilfen für ImkerInnen
- Die 10 Gebote der Bienenhaltung
- Bienenwachs – Teil 1
- Weihnachts- und Neujahrswünsche des Südtiroler Imkerbundes



MINISTERIO DELLE POLITICHE AGRICOLE, ALIMENTARI E FORESTALI

UNIONE EUROPEA

„Jetzt ist wirklich Ruhe“

Schnee bis ins Tal und kalte Temperaturen lassen uns Imkerinnen und Imker mit unseren Bienenvölkern auf das nächste Frühjahr warten. Wenn ich in meinen imkerlichen Aufzeichnungen von 2019 nachsehe, erkenne ich, dass in unseren Bienenvölkern die Temperatur Mitte Dezember an einer Randwabe bei 5 – 10° C liegt. Unsere Winterbienen sind jetzt in der Wintertraube und erwärmen sich gegenseitig. Im Monat Dezember haben wir am Bienenstand nur sehr wenige Arbeiten zu erledigen, trotzdem müssen wir schon jetzt Vorbereitungen für das neue anstehende Jahr treffen. Es ist sehr wichtig, dass wir Imkerinnen und Imker unsere Bienenvölker keinen unnötigen Störungen aussetzen.

Überwinterung der Bienenvölker

Durch die Spätsommer- und Herbstpflege unserer Bienenvölker legen wir ein gutes Fundament für den imkerlichen Erfolg für das nachfolgende Honigjahr. Es ist sehr wichtig, dass wir als Imkerinnen und Imker dafür sorgen, starke Bienenvölker einzuwintern. Je nach Höhenlage und Standort sollten mehr als 5.200 Bienen in unseren Völkern sein. Weiters, sehr wichtig ist auch der Futtervorrat. In unserer Imkerei überwintern wir mit unseren Magazinbeuten immer auch mit einer Zarge. Bei einer Zarge sollte im Bienenvolk mindestens ein Futtervorrat von 12 bis 14 kg sein und bei einer Überwinterung auf zwei Zargen 16–18 kg Futter. Nicht nur wegen der Hygiene sollten die vorhandenen Waben nicht älter als zwei Jahre sein, nein, auch unsere Bienen haben es gerne, ein schönes Zuhause zu haben. Oftmals passiert es auch einer Imkerin oder einem Imker eine Jungfernwabe mitten im Bienenvolk zu haben. Eine solche „Jungfer Wabe“ kann sich auch sehr negativ auf die Überwinterung und das Bienenvolk auswirken. Besonders schwächere Bienenvölker sehen eine solche Wabe als „Trennschied“ an und verengen damit ihren optimalen Raumbedarf. Besonders beim Zusammenziehen zur Wintertraube steigen die Winterbienen nicht mehr darüber. Sollten sich die Futterreserven dahinter befinden, so kann es durchaus möglich sein, dass dieses Bienenvolk auch bei ausreichender Fütterung im Herbst, im Frühjahr verhungern könnte. Auch ein ausschlagender Punkt wegen der Überwinterung ist das Alter der Bienenkönigin. Es hat sich gezeigt, dass ältere bzw. nicht optimal befruchtete Königinnen schwieriger über den Winter kommen als vom Imker gewünscht. Was immer sehr wichtig zu notieren ist, ist der natürliche Varroaabfall in dieser Zeit. Die Kon-

trollplatten unserer Beuten werden möglichst langsam und vorsichtig gereinigt, um die Milben zählen zu können.

Liegen diese Punkte alle im grünen Bereich, so kann man sich sicher sein, dass die Bienenvölker den Winter überleben werden. Egal wie hart unser Winter werden wird, diese Bienenvölker werden wir im Frühjahr stark auswintern können.

Aufgaben am Bienenstand und die Vorbereitungen für das nächste Jahr

Am Bienenstand selbst haben wir, wie gesehen, sehr wenige Arbeiten durchzuführen. Eine wichtige Aufgabe ist es, immer den Abfall der Milben in einem angemessenen Zeitraum zu überwachen und gewisse Kontrollgänge bei unseren Bienenvölkern durchzuführen. Verstopfte Fluglöcher werden vorsichtig gereinigt und Eindringlinge werden gegebenenfalls fachmännisch und langfristig entfernt.

Wie aber bereits angesprochen sind wir schon mitten in den Vorbereitungen für das nächste Jahr. In unserer Imkerei werden in dieser Zeit alle aufgeschobenen Arbeiten durchgeführt. Es gibt in jeder Imkerei, egal ob groß oder klein, immer etwas zu reparieren. Oftmals sind es Beuten die eine kleine Delle haben oder Futtertröge die leider nicht mehr dicht sind. Es sind oft diese Kleinigkeiten, welche unterschätzt werden, aber jene die einen großen Einfluss auf unsere Bienenvölker nehmen können. Es kann immer vorkommen, dass durch ein kleines Loch eine Räuberei entstehen kann und wir Bienenvölker ungewollt verlieren. Eine weitere wichtige Aufgabe möchte ich besonders unseren Königinnenzüchtern in Auftrag geben. Im Dezember kann man optimal alle Begattungskästchen säubern und desinfizieren. Damit ich im Frühjahr immer alles schnell hernehmen kann, bereite ich die Kästchen soweit vor, um sie nur mehr füllen zu können. Das Flugloch wird, ganz wichtig, geschlossen, damit sich im Keller kein Ungeziefer verstecken kann.

Alle Beuten samt Zubehör sollte jede Imkerin und jeder Imker richtig reinigen und desinfizieren. Im guten Fachhandel gibt es mittlerweile sehr viele Produkte, um ein optimales Ergebnis zu erzielen.

Über ein Thema haben wir in diesem Monat noch nicht gesprochen: Das Bienenwachs. Es gibt mittlerweile immer mehr Imkerinnen und Imker, welche selbst ihr Bienenwachs verarbeiten wollen. Auch in unserer Imkerei wird das gesäuberte und desinfizierte Bienenwachs zu

Mittelwänden verarbeitet. Ein kleiner Teil des Bienenwachses kann auch zu schönen Kerzen verarbeitet werden. Es sind oft sicher schöne Erinnerungen von Enkelinnen und Enkeln, wie sie mit dem Opa Kerzen für den Christbaum gießen können. Diese Kerzen geben nicht nur eine besondere Atmosphäre zu Weihnachten, nein, es kann auch ein guter Beginn sein eine neue Imkerin oder einen neuen Imker zu gewinnen. Die Imkerei ist ein tolles Geschenk der Natur. Durch solche kleinen Erfolgserinnerungen können wir beim Südtiroler Imkerbund gemeinsam wachsen und erfolgreich in die Zukunft sehen.

Gedanken zum Jahresende

Der Dezember ist der letzte Monat im Jahr und ich muss langsam Abschied nehmen. Es ist aber kein endgültiger Abschied, denn wir werden uns noch sehr oft auf Versammlungen und Treffen sehen. Es war mir eine große Ehre für unsere Imkerinnen und Imker jeden Monat einige Gedanken in der Bienenaktuell schreiben zu können. Der Dezember ist der Monat, wo wir alle etwas ruhiger werden sollten. Es ist die Zeit, wo wir uns selbst wiederfinden sollten und uns einige Gedanken zum abgelaufenen Jahr machen sollten: Habe ich als Imkerin und Imker meine Bienen nach bestem Wissen und Gewissen geführt? Habe ich mich als Imker so gut als möglich verhalten, um unsere Natur zu schützen und wiederherzustellen? Was habe ich für meine persönliche Entwicklung und Weiterbildung



Gereinigtes Bienenwachs, vorbereitet zur Mittelwandproduktion.

investiert? Wie habe ich mich als Konsument auch zu anderen Lebensmitteln verhalten? ... Ein kleiner Tipp: Diese Gedanken sind viel einfacher bei einem guten eigenen Honigbrot mit einem lauwarmen Honig-Tee.

Zum Abschluss möchte ich allen eine gesegnete Weihnacht und ein gutes erfolgreiches Honigjahr 2021 wünschen.

Allen Imkerinnen und Imkern ein kräftiges „STICH HEIL“!

Euer,



INFOKASTEN VERWALTUNG

Von neuen Wegen

Geschätzte Mitglieder!

Wir alle wissen, wie ernst sich die Sachlage in diesen Wochen präsentiert: Viel zu viele Neu-Infektionen halten unser Land in Atem und zwingen die politischen Entscheidungsträger getroffene Maßnahmen immer wieder neu in Frage zu stellen, zu korrigieren bzw. ganz anders zu schreiben. Klar ist, Menschenansammlungen stellen ein unglaubliches Infektionsrisiko dar und sind vorerst zu unterbinden. Selbstverständlich respektieren wir als Bund die getroffenen Entscheidungen, halten uns an die Regeln und übernehmen Verantwortung! Wahr ist auch, dass wir als Bund vor allem Gemeinschaft sind. Sich treffen, voneinander zu lernen im persönlichen Austausch, die Gemeinschaft im Naheverhältnis zu hegen und zu pflegen, das sind Wir! Derzeit ist all dies nicht möglich und so versuchen wir neue

Wege anzudenken und zu gehen, um auch weiterhin eine professionelle fachliche Beratung für euch möglich zu machen, euch zu diversen Themen und Anliegen gebührend zu informieren, euch nahe zu sein. Wir werden künftig versuchen, einerseits über die monatliche „SIB aktuell“, andererseits über unsere Website, verstärkt fachlich zu berichten. Weiters möchten wir, dass ihr wisst, dass euer Bundesobmann sowie Fachberater Andreas Platzer euch jederzeit und sehr gerne für jegliche Fragen zur Verfügung stehen und für euch erreichbar sind. Für die gewünschte Vermittlung der Kontakte, wendet euch bitte an das Bundesbüro (Tel. 0471-063990; E-Mail: info@suedtirolerimker.it). Wir sind wirklich sehr bemüht euch zu sämtlichen Belangen auf dem Laufenden zu halten und euch einzubinden, wo immer es möglich sein wird. Euch allen, die allerbesten Wünsche und allerherzlichsten Grüße!

EU-BEIHILFEN für Imkerinnen und Imker

gemäß Verordnung (EU) Nr. 1308/2013 „Beihilfen im Bienenzuchtsektor“

Das Jahresprogramm 2020–2021 der Autonomen Provinz Bozen gemäß Verordnung (EU) Nr. 1308/2013 sieht Beihilfen für folgende Investitionen von Seiten der Imker vor:

- a) **Ankauf von Bienenbeuten mit Varroa-Böden oder Teilen davon;**
- b) **Ankauf von Maschinen, Geräten und Material für die Bienenwanderung, insbesondere für den Transport von Bienenvölkern wie beispielsweise Kleinhänger, Hebevorrichtungen und Ähnliches.**

Voraussetzungen/Bedingungen für die Beihilfevergabe:

- Für den Ankauf von Geräten laut Punkt a) müssen eine aktive Imkertätigkeit mit gleichzeitiger Meldung der Bienenvölker beim Tierärztlichen Dienst seit dem Jahr 2017 sowie mindestens 10 Bienenvölker bei der Meldung 2020 nachgewiesen werden.
- Mindestinvestition: € 1.500,- an anerkannten Spesen ohne MwSt.
- Für den Ankauf von Geräten laut Punkt b) müssen eine aktive Imkertätigkeit mit gleichzeitiger Meldung der Bienenvölker beim Tierärztlichen Dienst seit dem Jahr 2017 sowie mindestens 25 Bienenvölker bei der Meldung 2020 nachgewiesen werden.
- Mindestinvestition: € 1.500,- an anerkannten Spesen ohne MwSt.
- Für die Beihilfegewährung werden pro Antragsteller maximale Kosten von 3.500,00 € ohne MwSt. anerkannt.
- Der Antragsteller muss bereits zum Zeitpunkt der Gesuchvorlage über eine zertifizierte PEC-Mail verfügen bzw. deren Angabe ist verpflichtend.
- Während die Bienenbeuten für einen Zeitraum von mindestens 5 (fünf) Jahren ab Kaufdatum im selben Betrieb genutzt werden müssen, liegt dieser Mindestzeitraum bei Maschinen und Geräten für den Transport von Bienenvölkern bei 10 (zehn) Jahren.

Höhe der Beihilfe:

- Bis zu 60% (sechzig Prozent) der anerkannten

Spesen ohne MwSt. für den Ankauf von Bienenbeuten.

- Bis zu 50% (fünfzig Prozent) der anerkannten Spesen ohne MwSt. für den Ankauf von Maschinen, Geräten und Einrichtungen für den Transport von Bienenvölkern.

Gesuchformular:

Das Gesuchformular und weitere Informationen sind über die Homepage der Autonomen Provinz Bozen

www.provinz.bz.it/landwirtschaft

oder des Südtiroler Imkerbundes abrufbar.

Gesuchvorlage:

Das Ansuchen ist samt detailliertem Kostenvoranschlag (im Falle des Ankaufs eines PKW-Anhängers müssen auch die Kosten für die Immatriculierung ausgewiesen werden!) und Kopie des Personalausweises im Zeitraum vom 1. Jänner bis 15. Februar 2021 über PEC-Mail bei der Abteilung Landwirtschaft, Amt für Viehzucht, Brennerstraße 6, Bozen, einzureichen (PEC: viehzucht.zootecnia@pec.prov.bz.it).

Gesuchabwicklung:

Die Antragsteller erhalten spätestens innerhalb 15. März 2021 eine schriftliche Mitteilung darüber, ob und in welchem Ausmaß das Beihilfegesuch berücksichtigt werden kann.

Für die Zusicherung der Beihilfe muss dieses Schreiben unbedingt abgewartet werden! Für die Gewährung der Beihilfe werden ausschließlich Kosten anerkannt, die nach Erhalt der Beihilfezusage bestritten werden!

Die Auszahlung der EU-Beihilfe erfolgt im Oktober 2021 mittels Banküberweisung über die Zahlstelle Agea in Rom.

Für nähere Informationen und Auskünfte können Sie sich gerne an Herrn Jürgen Thomaseth im Amt für Viehzucht, Brennerstraße 6, Bozen, wenden (Tel. 0471/415094, E-Mail: juergen.thomaseth@provinz.bz.it).

Es wird darauf hingewiesen, dass die obgenannten Termine und Verpflichtungen lediglich diese spezielle EU-Förderung betreffen.

Die 10 Gebote einer erfolgreichen Bienenhaltung

Das Coronavirus hat im organisatorischen Ablauf des Südtiroler Imkerbundes, der Bezirke und der Ortsgruppen vieles verändert. Genauso hat es die Imkerschaft in ihrer fachlichen Weiterbildung (auf allen Ebenen) hart getroffen. Deshalb folgen nun, vor allem für Jungimker und Späteinsteiger einige Tipps und Überlegungen aus meiner langjährigen Erfahrung:

1. Fachkenntnisse

Das Fundament einer erfolgreichen Bienenhaltung ist und bleibt ein fundiertes Fachwissen. Die vielen Weiterbildungsmöglichkeiten erstrecken sich über Kurse, Vorträge, Standbegehungen, Lehrfahrten, Fachlektüre, u.a.m.

2. Kenntnisse über die Biologie, d. h. über das Leben der Honigbienen

Dabei geht es in der Hauptsache um die Lebensweise, die Ernährung, das Sozialverhalten und den Vermehrungstrieb.

Grundsatz: Wer die Biologie der Bienen nicht kennt, wird in der Bienenhaltung immer mit Problemen konfrontiert sein.



3. Zeitgerechtes Betriebsmittel (Beute)

Der Fachhandel bietet heute eine große Anzahl verschiedenster Beutenarten mit besonderen Ausstattungen an.

Ob der Imker seine Bienen im Dadantstock oder in Beuten mit gleichen Rähmchen im Brut- und Honigraum (DNM, Zander o. Flachzarge) betreut, bleibt ihm überlassen.

Aber für Jungimker (Neueinsteiger) ist dazu eine fachliche und objektive Beratung von Wichtigkeit. Entscheidend zum Betriebsmittel Beute sind folgende Überlegungen:

Sie sollte aus einem bienenfreundlichen Material bestehen (z. B. Holz). Die Beute sollte zeit-sparende Eingriffe ermöglichen, ein starkes Volk muss darin Platz finden.

Und schließlich muss die Varroakontrolle einfach sein.

Für einen imkerlichen Erfolg ist die Beute ein Hilfsmittel, ausschlaggebender ist der Imker, der mit seinem Fachwissen die Bienen in dieser Beute betreut.

4. Der Standort (auch Wanderstand) sollte bienenfreundlich ausgerichtet sein

Die natürlichen Bedürfnisse der Bienen wie Nektar (auch Honigtau), ein reichliches Pollenangebot und Wasser sollten am Standort nach Möglichkeit vorhanden sein.

Eine Massierung von einer großen Anzahl von Bienenvölkern sollte wegen der Gefahr der Ausbreitung von Krankheiten vermieden werden.

Als unverbindlicher Orientierungswert kann man von 20–25 Völkern pro Quadratkilometer ausgehen. Eine Ausnahme wären Wanderstände mit einer Massentracht (Obstblüte, Waldtracht oder Alpenrosenblüte). Ein zweiter Standort für Jungvölker wäre nach Möglichkeit ratsam.

5. Pflegemaßnahmen sind bienenfreundlich durchzuführen

Eine Erweiterung der Völker sollte schrittweise erfolgen. Dies hängt auch vom Beutensystem ab. Daher sind Fachkenntnisse und Fingerspitzengefühl in der Bienenpflege entscheidend.

Verschiedene Pflegemaßnahmen, u.a. die Erweiterung und die Bauerneuerung, sind der Volksstärke, der Tracht und dem Standort anzupassen.

Daher sind die Voraussetzungen bzgl. Bienenpflege z. B. in Kaltern (400 m.ü.d.M.) im Vergleich zu Prettau/Ahrntal (1.500 m.ü.d.M.) anders gelagert und folglich sind andere Eingriffe in die Bienenvölker notwendig.

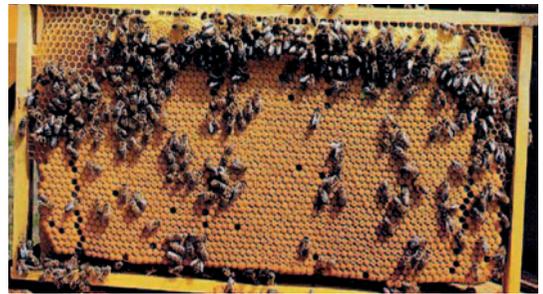
Für die Bienen sind Stressfaktoren unbedingt zu vermeiden. Dazu zählen bsp.weise Futterknappheit, Weisellosigkeit, unsachgemäße Raumbgabe und Bauerneuerung ohne Bautrieb, usw.

6. Die Zucht muss eine vitale und klimatisch angepasste Rasse zum Ziel haben

Bei der Auslese ist neben der Honigleistung, dem Verhalten (Sanftmut und Schwarmträgheit), der Vitalität und den natürlichen Abwehrkräften, z.B. der Putztrieb (Vorbeugung gegen Bruterkrankungen und Varroatoleranz) zu berücksichtigen.

7. Jungvolkbildung

Grundsätzliche Überlegungen dazu sind der Erhalt der Völkerzahl sowie die Verjüngung des Königinnenmaterials in den Wirtschaftsvölkern. Ob der Aufbau der Jungvölker über Ableger oder Kunstschwärme erfolgt, ist zweitrangig. Eine gute Königin, genügend Futter und ein junger Wabenbau bilden das Fundament für einen gesunden und raschen Aufbau. Die Anzahl der Jungvölker, im Verhältnis zu den Wirtschaftsvölkern, sollte in etwa bei 30–40 % (dreißig bis vierzig Prozent) liegen.



8. Nur gesunde Völker bringen gute Leistungen

Die natürlichen Abwehrkräfte gegen Krankheiten sind durch fachgerechte Pflegemaßnahmen zu fördern bzw. diesen entgegenzuwirken. Bruterkrankungen können durch rechtzeitiges Erkennen in Grenzen gehalten und somit vermieden werden. Die Varroamilbe ist nach den heutigen Erkenntnissen und Erfahrungen zu bekämpfen. Dabei sind Kontrollen, biotechnische Maßnahmen, Brutunterbrechung im Juli oder eine andere Bekämpfungsstrategie und die Restentmilbung bei Brutfreiheit durchzuführen.

Dass dabei nur zugelassene Mittel verwendet werden, ist wohl eine Selbstverständlichkeit. Schließlich hängt der Erfolg im Kampf gegen den genannten Schädling auch davon ab, dass wir seine Lebensweise, d. h. seine Biologie kennen.



9. Honig ist so zu behandeln, dass seine natürlichen Eigenschaften erhalten bleiben

Folglich darf Honig nur im reifen Zustand geschleudert werden. Außerdem ist er vor Licht-, Luft- und Wärmeeinwirkung zu schützen.

Eine gute und gezielte Verkaufsstrategie muss ein Gebot der Stunde sein.

10. Motivation

Für den Erfolg in der Imkerei spielt die Motivation eine wichtige Rolle.

Dabei geht es um die Freude an der Tätigkeit mit den Bienen und um die Naturverbundenheit. Die Produktion gesunder Lebensmittel sollte eine zusätzliche Motivation sein. Und schließlich geht es um den „gesunden Wettstreit“, d. h. den Erfolg anderer Imker auch erreichen zu wollen.

Zusammenfassend sind folgende Faktoren für eine erfolgreiche Bienenhaltung ausschlaggebend:

- Genügend Fachwissen.
- Die Tätigkeit des Imkers, sich immer wieder an neue Situationen anzupassen.

WL Heinrich Gufler, Bruneck

Bienenwachs – das Gold der Imkerei Teil I



Gerade jetzt, in der kühlen Jahreszeit, wo die Arbeiten direkt an den Bienen größtenteils erledigt sind und wir uns wieder auf die kommende Saison freuen, finden wir vielleicht auch einmal die Zeit, uns einem Thema zu widmen, das vielen schon lange unter den Nägeln brennt, aber vielleicht doch immer wieder verschoben wird – der eigene Wachskreislauf.

Das Wabenwerk und damit verbunden das Bienenwachs ist wohl eines der wichtigsten Bausteine in einem Bienenvolk und wird in der Imkerei oftmals stiefmütterlich behandelt. Von der Ablage des Eies durch die Königin bis fast zum Tod der Biene selbst ist diese eigentlich immer im direkten Körperkontakt mit diesem faszinierenden Stoff. Das Bienenvolk investiert in die Produktion von Wachs als auch in die Errichtung des Wabenwerkes eine sehr hohe Energie und dies bedeutet im Umkehrschluss für uns als Imker/in, dass dies auch eine entsprechende Bedeutung haben wird; vor allem für die Vitalität des Volkes, aber vor allem auch für die Gesundheit und die Qualität der Bienenprodukte.

Gerade aus diesen Beweggründen heraus sollten wir uns noch mit einer zusätzlichen Fragestellung auseinandersetzen: Hat das Bienenvolk, evolutionär betrachtet, eine Möglichkeit entwickelt, Bienenwachs und/ oder Wabenwerk wieder zu verwerten? Diese Fragestellung ist eindeutig mit nein zu beantworten. Kein Bienenschwarm wird sich Wachs oder Wabenteile mitnehmen, sondern immer wieder neu bauen. Von Bienen, welche in Beuten gehalten werden, wo eine Wabenbauerneuerung nicht durchgeführt wird oder werden kann, wird immer wieder beobachtet, dass das Volk die alten Waben mit der Zeit abschrotet und durch Neubau ersetzt. – Das sollte uns zu denken geben!

Gerade aus diesem Grundgedanken heraus sollten wir Imkerinnen und Imker uns darauf ein-

stellen, einen eigenen Wachskreislauf einzurichten und als Folge immer auf einen neuen, sauberen Wabenbau achten – zum Wohl unserer Bienenvölker.

Dabei muss nicht gleich der erste Gedanke dahingehend sein, ob ich mich für einen offenen oder geschlossenen Wachskreislauf entscheide, sondern, dass es sich um einen eigenen Wachskreislauf handelt.

Durch das Austauschen von Waben aus dem Brutraum (bsp.weise bei der Wabenbauerneuerung in Kombination mit der Varroabekämpfung) als auch durch die Wabenerneuerung im Honigraum oder durch das Abkratzen von Überbauten, erhalten wir in der Imkerei eine doch nicht unbeträchtliche Menge an Bienenwachs, welches rückgewonnen werden kann. Wichtig dabei ist, dass wir nach der Entnahme der Waben aus dem Bienenvolk relativ zügig dieses Wabenwerk verarbeiten, um nicht Gefahr zu laufen, dass dieses von den Wachsmotten gefressen wird. Die daraus gewonnenen Wachsböcke aus dem Sonnenwachsschmelzer oder aber Dampfwachsschmelzer sollen vor der Einlagerung immer gründlich mit Wasser gewaschen werden, um sie von eventuellen Honig- oder Futterrückständen zu befreien. Zudem raten wir, diese Wachsböcke nochmals zu verflüssigen und sie über ein feines Küchensieb laufen zu lassen und anschließend sehr langsam abzukühlen, sodass sich noch enthaltene Verunreinigungen am Boden absetzen. Diese Verunreinigungen können dann mit einer Spachtel oder aber Stockmeißel abgeschabt werden (eventuell muss dieser Vorgang bis zu drei (3) Mal wiederholt werden). Bei Raumluft getrocknet, kann dieser Wachsböck gelagert werden. Achtung!: Bitte die Wachsböcke NICHT in Zeitungspapier einschlagen wie häufig empfohlen. Die im Zeitungspapier enthaltene Druckerschwärze kann das Wachs verunreinigen bzw. auch Rückstände hinterlassen.

Mit Baurahmen bzw. Entdeckelungswachs kann gleich verfahren werden. Es ist anzuraten das Wachs von Alt-Waben und jenes von Entdeckelungswachs separat zu verarbeiten und nicht zu



Reinigen von Wachsböcken.



vermischen. So kann sich ein/e Imker/in zu einem späteren Zeitpunkt immer noch entscheiden, ob die Mittelwände ausschließlich aus Entdeckelungswachs oder auch aus Altwabenwachs hergestellt werden sollen. Ein nachträgliches Trennen des Wachses ist bei Nichtbeachtung dann allerdings nicht mehr möglich.

Bei einem größeren Völkerbestand sollte man stets danach trachten seine Mittelwände aus Wachsblöcken von Entdeckelungswachs zu machen; dies wird zu Beginn sicherlich etwas schwierig, wenn man allerdings nie mit der getrennten Verarbeitung beginnt, wird man nie an das Ziel kommen. Wachs aus Altwabenbeständen kann mit der Zeit zu Kerzen oder anderen Wachsprodukten verarbeitet werden und somit aus der Imkerei ausscheiden.

Immer wieder wird die Behauptung aufgestellt, dass bei der Einführung des eigenen Wachs-

kreislaufes eventuell vorhandene Faulbrutsporen angereichert werden und somit die Gefahr steigt, dass die Bienenvölker daran erkranken. Das gehört eindeutig in das Reich der Legenden. Faulbrutsporen werden hauptsächlich über Futter- und Honigaustausch unter den Bienen verbreitet. Es wurde noch kein Fall bekannt, wonach Faulbrut über Mittelwände oder das reine Wachs in ein Bienenvolk gelangt ist und dieses infiziert hat. Dennoch sollte auch das eigene Bienewachs bei der Verarbeitung zu Mittelwänden zuvor entsprechend sterilisiert werden. Dies wird in eigenen Wachssterilisatoren bei einer Temperatur von 120° C durchgeführt. Achtung!: Diese Geräte funktionieren immer mit entsprechendem Thermo-Öl und müssen nach Herstellerinformation bedient werden. Bitte niemals Bienewachs auf direkter Flamme erhitzen, da die große Gefahr der Selbstentzündung besteht und es sehr schnell zu einer brandgefährlichen Situation kommen kann!

Vertiefende Auskünfte erhalten sie in der Broschüre „Bienewachs – das Gold des Imkers“, erhältlich über den Südtiroler Imkerbund, oder bei einem speziellen Kurs über Bienewachs mit der Südtiroler Imkerschule.

In der kommenden Ausgabe der „SIB aktuell“ beschäftigen wir uns im Teil II mit der Mittelwandherstellung in der eigenen Imkerei.

*Andreas Platzer, Fachberatung für Imkerei
Fachschiule Laimburg*

Weihnochtn hot eïppes

*mit an Nuiounfoung za tean,
mit kloani Schritt in Liacht entgegenzageahn!*

*Weihnochtn hot eïppes mit Kinder za tean,
nia leichtn ihre Augn sou schean,
va insre Kinder,
vom Kind in der Krippn,
vom Kind in miar,
ibrstrohln jedn Glounz lai schiar.*

*Weihnochtn hot eïppes mit der Liab za tean,
mit Verständnis und Vertraudn,
afanounder zuazageahn! Elisabeth Kaneppele Oberhofer*



*Der Vorstand des
Südtiroler Imkerbundes
wünscht seinen Mitgliedern
mit Familien ein friedvolles
besinnliches Weihnachten
und ein gutes hoffnungsvolles
vor allem gesundes Neues Jahr!*

Info-Blatt des Südtiroler Imkerbundes

Sitz der Geschäftsleitung: Südtiroler Imkerbund, Galvanistraße 38, 39100 Bozen,
Tel. 0471-063990, Fax 0471-063991

E-Mail: Info@suedtirolerimker.it / **Internet:** www.suedtirolerimker.it

Eigentümer: Südtiroler Imkerbund

Herausgeber: in der Person des gesetzlichen **Vertreters der Obmann des Südtiroler Imkerbundes,**
Engelbert Pohl, Moosweg 9, I-39020 Kastelbell, Tel. 335-6240044

Verantwortlicher Direktor: Georg Viehweider

Genehmigung des Tribunals: BZ. R. St. Nr. 19/97 vom 21. Oktober 1997